

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Von der Christlichen Gelassenheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190494)

ter ist nach meinem Bahn; laß ich mich doch nichts schrecken: weil doch zuletzt ich werd' er: gößt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gerhan; dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten, drum laß' ich ihn nur walten.

658.

Was soll ein Christ sich fressen.

Von der Christlichen Gelassenheit.

659.

Auf! die du so liegest nieder.

660.

Auf, Seele, die du dich mit ic.

661.

Mel. Wer nur den lieben ic. oder: Ach! sagt mir nichts ic.

Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue seiner Vaterpflege: vor ihm ist nichts so schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht: denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie

dis sein Rath hat auserseh'n, so und nicht anders muß es geh'n.

3. Wie werden deine Leibesstage so manches Kummers seyn besreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhn'st und lehr'st, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eig'nen Willen wehr'st, den oft sein eig'nes Wählen trügt, wenn er die Lüste nicht besiegt.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben sügt: nur nimm dich meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die Deine, und kostet dich dein theures Blut: behalte sie dir schön und reine, laß dis dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge seyn, so triffe mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgenfalt, die du mir, noch eh' ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt,

wählt, und mich den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben: so lang' ich bin der Erde Gast, ist alles lieblich, nützlich und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kam in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewesen für und für.

662.

Mel. Was mein Gott will, &c.

Das ist ja gut, was mein Gott will, sein Will' der ist der beste, dem folge ich, und bin ganz still', an ihn halt' ich mich veste; der liebe Gott hüft in der Noth, und will den nicht verlassen, der auf ihn schau't, und ihm vertraut, er wird ihn vest umfassen.

2. So sey denn immer still' zu Gott, o Seele, und vergnüget: weich' nicht von ihm in Noth und Tod, es ist gut, wie er's füget: In Lieb' und Leid sey du bereit, dich ihm zu übergeben; er hüt' und wacht, stets für dich tracht' in deinem ganzen Leben.

3. Nimmst du nur dis im Glauben an, so kann dir gar nichts fehlen. Wer ist es, der

dir Schaden kann? warum soll Furcht dich quälen? Gott ist dein Gut, steht auf der Hut, bereit für dich zu streiten: drum freue dich ganz inniglich, jetzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott, nach deinem Willen, und gib mir einen solchen Sinn, dasselbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beschlossen. Laß deine Kraft, die alles schafft, in mir seyn ausgegossen!

5. Auf daß ich thu', was mir gebührt, und alles möge meiden, was dir misfällt, und mich verführt, ja ganz von dir kann scheiden. Ach! nimm mich dir, und gib dich mir, laß mich stets an dir kleben, und folgen still', wohin dein Will' mich führt im Tod und Leben.

663.

Dein Will', o Gott! sey &c.

664.

Mel. Seelenweide, meine &c.

Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub' leide Straf'.

3. Du

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja und schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen hat er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur veste, daß das Beste über dich beschloffen sey. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süße seyn, und küsse dessen Ruhe, der dich liebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, übe die Gelassenheit. Laß Den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud'.

8. Gottes Hände sind ohn' Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich; deinem Gott ist's nicht zu viel.

9. Denk', wie oste, eh' man's koste, hat der Glaube schon gesiegt! Alle Thaten sind gerathen jedesmal wie er's gefügt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülff mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eig'nen Willen zu erfüllen leidet sich's noch ziemlich wohl: da ist Plage, Noth, und Klage; wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu pressen sind die Weisen, die schon in der Uebung steh'n: die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug' anseh'n.

14. Nun so trage deine Plage sein getrost und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Oberherrn verschmäh'n, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seite steh'n.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone einst zum Lohne: denn ihr Heiland liebt sie doch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jesu halt' ich still; es geschehe und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

665.

Herr! besänftige mein Herz, &c.

666.

Mel. Was mein Gott will, &c.
 Ich hab' in Gottes Herz und
 Sinn mein Herz und
 Sinn

Sinn ergeben: was böse scheint, ist mein Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn, des, der mich schon als Kind zu sich gezogen: ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibe doch sein Herz gezogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güte gewöhnen best zu stehen; halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret; mein Gott ist's, der mich zugericht't, an Leib und Seele gezieret, der Seele Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Veinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth kann's nimmer böse meinen.

4. Wie könnt' ich meinen Unterhalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wenn Gott mich nicht umfange mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn' alle Maassen: Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn

Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spät und früh viel Sorg' und Mühe, zu deinem Wunsch zu kommen, und denkst nicht, daß, was geschieht, gescheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehre erbauet, der hat schon längst in seinem Rath erseh'n und überschauet aus wahrer Treue, was dienlich sey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, so kann nichts seyn, es wird dich lezt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen: wart' in Geduld, die Gnad' und Huld wird sich doch endlich finden, all' Angst und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeßam gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschen Wohlfahrt um bey lauter guten Tugenden. Die Aloe bringt bitteres Weh, macht gleichwol roths Wangen: so muß ein Herz

Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände: nimm mich und mach' es so mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nuß entstehe, und deine Ehr' je mehr und mehr sich in mir selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden: soll's aber Kreuz und Unglück seyn, will ich's geduldig leiden; soll mir allhier des Lebenshår noch ferner offen stehen, wie du mich führ'st und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finst're Strafe reisen; wohl an, so tret' ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hir', der alles wird zu solchem Ende lehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

667.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruh'n, von dir kommt Glück und Segen; was du regier'st, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath

werd' in's Werk gebracht, und er sich dessen freue: des Höchsten Rath der macht's allein, daß Menschen Rath gebede.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dis oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringt's doch nicht zu Stande: er bau't ein Schloß und vestes Haus, doch nur auf lauterem Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg' und Hügel hin, und eh' er sich's versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron' und Scepter träg'st in's Himmels Thron, und aus den Wolken blig'st, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das der rechten Wahrheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh', auf daß ich ja nicht ruh' und steh' auf meinem eignen Willen; sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

A. 2

G. Präf'

9. Prüf' alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein: was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn' und Zier! gefallen und belieben: was dir zuwider, laß mich nicht in Werk' und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück: ist's Menschen thun, so treib's zurück, und änd're meine Sinnen. Was du nicht wirk'st, pflieg von sich selbst in kurzem zu zerinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen; ist dis mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring' zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich in's tiefe Meer der bitteren Sorgen treten; so treib' mich nur ohn' Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir tran't, wird alles, da ihm sonst vor grau't, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sor-

genstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch, wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr! durch deinen Geist, wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab' und find', hast du zu aller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt', und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocheifreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

668.

Jesus, gib mir deine Fülle.

669.

Jesus! meiner Seele Leben.

670.

Jesus, Jesus, nichts als ic.

671.

Mel. Seelenweide, meine re-

Laß es gehen, laß es stehen, Liebes Herze, wie Gott will! wie er's füget, sey versgünet, und halt' seiner Führung still.

2. Er, mein Vater, mein Berather, hat von Kindesbeinen an mich regieret und geführt, daß ich's ihm nie danken kann.

3. Taus

3. Tausend Glücke, Gnadenblicke hat er mir geworfen zu; in viel Jahren hab' er fahren großen Segen, Fried' und Ruh'.

4. Sollte kommen, was die Frommen oft in Angst und Weinen seht, daß viel Leiden, Haß und Meiden dich auf manche Art verlegt:

5. So ertrage diese Plage in recht christlicher Geduld, wenn die Probe Gott zu Lobe ist gescheh'n, folgt seine Huld.

6. Wie nach Regen, Blitz und Schlägen, folgt ein schöner Sonnenschein: so nach Leiden folgen Freuden. Der dich schlägt, will Helfer seyn.

7. Sein Versprechen wird nicht brechen, der die Wahrheit heißt und ist: glaub' es feste, daß das Beste über dich beschlossen ist.

8. Laß die Wellen sich aufschwellen, und die Fluthen rauschen her! es wird stille, wenn's sein Wille, er bedrohet Wind und Meer.

9. Steh' es gefährlich, ist's beschwerlich, scheint's, du sollstest untergeh'n: nur geduldig, bleib' unschuldig! es kann gar bald besser steh'n.

10. Gott ist mächtig, hilft recht kräftig, seine Hand ist nicht verkürzt. Er kann enden, und bald wenden, was uns sonst zu Boden stürzt.

11. Ich ergebe, weil ich lebe, mich in seine Gnad' und

Schutz; er in allen, nach Gefallen, mag verleihen, was mir nuß.

12. Ist's nicht herrlich; sey es spärlich, ich bin schon damit vergnügt, geht's nicht glücklich, sey's nur schicklich. Wohl mir, wie mein Gott es fügt.

13. Auf ihn baue und vertraue ich getrost zu jeder Frist: er wird machen meine Sachen, wie mir's gut und selig ist.

672.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

Meine Seel' ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht: mein Herz ist vergnügt mit dem, wie's Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanger, Gott! bey dir zu seyn. Bey dir find't sie Freuden, du schenk'st selbst im Leiden Trost und Labfal ein. Von der Welt, Ehr', Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Mein, ach nein! nur ein, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt: Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

Q 3

4. Gott

4. Gottes Güte erwege, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß, lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh' so groß, die da fließt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquickern.

5. Meine Seele sehnet, sich nach Gott, und lehnet sich an Jesu Brust, sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, trägt sie mit Lust; faßt sie ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste: am End' kommt das Beste.

6. Amen! es geschieht, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu spar'n, bis am End', als dann sich wend't das zuerst empfand'ne Leiden, und geh'n an die Freuden.

673.

Met. O Ursprung des Lebens.

Mein Herz, sey zufrieden, betrübe dich nicht! gedenkt', daß zum Besten dir alles geschieht. Wenn dir was begegnet, ob's Unglück gleich regnet, bald zeigt sich die Sonne mit fröhlichem Schein: drum sey nur ganz stille, dein Trauren stell' ein!

2. Mit Trauren und Sorgen ist nichts ausgericht'; wer nur ist zufrieden, dem gar

nichts gebricht: wer findet Vergnügen an Gottes Werken, der lebet schon selig auf irdischer Welt, weil er ist zufrieden, wie Gott es gefällt.

3. Gelassener Wille darin besteht, daß man ist zufrieden, wie's immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kann mancher wol sagen: Ich will nun zufrieden mit meinem Gott seyn: so sey auch zufrieden, wenn Kreuz sich stellt ein.

4. Ein gnügkames Herz ist besser als Gold; unnütze Wunschen sind Thoren nur hold. Den Himmel auf Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält vest. Drum sag' ich: Gelassenheit ist doch das best'.

5. Gott geb' einem jeden gelassenen Muth, daß, was er ihm schicket, er halte für gut. Mit Sorgen und Gramen läßt Gott sich nichts nehmen; es schwächt die Gesundheit, dem Herzen bringt's Pein; drum sey nur zufrieden, dein Trauren stell' ein!

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem Gott seyn, er schicke mir Freuden, er schicke mir Pein; so soll mir in allen sein Wille gefallen; denn er weiß am besten, was nützlich mir sey: drum bin ich zufrieden, es bleibet dabey!

674.

674.

O Jesu! lehre mich, wie ic.

675.

O reicher Gott von Gütigkeit.

676.

Seele, wenn du stets willst ic.

677.

Mel. Jesu, deine Liebesflamme.

Soll ich denn mich täglich kränken, immer auf das Künst'ge denken? soll ich denn niemals mit Ruh' meine Augen schließen zu? soll ich immer darauf sehen, wie es einst mir werde gehen? da doch durch mein Sorgen nicht das geringst' ist ausgericht't.

2. Gott, der mich bisher erhalten, hñret noch nicht auf zu walten; oder sollt' er jetzt allein dessen müde worden seyn? Nein! drum mag mein Sorgen bleiben, er alleine soll vorschreiben, daß nur, wie es ihm gefällt, es mir gehe in der Welt.

3. Er ist's, der allein ver-
stehet, wenn mir's so und so
ergethet, ob dasselbe nütz und
gut, oder ob's mir Schaden
thut: da wir oft in unsern Lü-
sten uns nicht zu entschließen
wüßten, öfters wählend ohn-
gefähr, was uns doch nur
schädlich wär'.

4. Soll ich denn stets nie-
drig leben, und nur an der
Erde kleben, daß, wenn ich
zur Ruh' mich leg', niemand
von mir wissen mög': soll

mich solches gar nicht kränken,
mir zum Troste will ich den-
ken, daß ich vieler Sorgen
frey, und für's Fallen sicher
sey.

5. Dennoch will ich auch
nicht fliehen, wenn mein Gott
mich wollte ziehen aus des
niedern Standes Staub: weil
ich solches sicher glaub, es
liegt nur an seinen Gaben, die
wir dann gewiß auch haben,
wenn wir seinem Wink allein
im Beruf gehorsam seyn.

6. Will die Armuth meis-
ner Hütten er mit Segen über-
schütten, und mit Gütern dies-
ser Welt, sey es ihm auch
heingestellt: ich will ihm für
solches danken, und nur beten,
nicht zu wanken, daß nicht,
wie sonst viel gethan, ich mein
Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth denn
beschieden, bin ich auch damit
zufrieden, denn ich weiß ge-
wiß und vest, daß er mich
drum nicht verläßt. Ich will
doch ihm freudig singen, und
mein täglich Dpfer bringen, bis
nach dieser armen Zeit folgt
die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir
gegeben, soll sie mir in meis-
nem Leben dazu dienen, daß
ich mehr fördern könne seine
Ehr'. Daß ich müßig nicht
vergrabe, was ich drum em-
pfangen habe, damit ich zu
meinem Wohl es vernünftig
brauchen soll.

2. 4

9. 206

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu' bekannt, aus des H^{öch}:sten Liebeshand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß solch herbe Arzeney meinem Fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und mich also lange quälen; so gescheh' des H^{err}:ren Will'! dem ich auch gern halte still'. Er wird doch auch Gnade geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen komm' ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in solchem Stande sey, wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, so hier nicht geschehen kann, weil die Sünd' mir hängen an.

12. Also bleibe Gott gepriesen für das, was er mir erwiesen, und was etwa noch sein Rath über mich beschlossen hat. Ich will anders nichts mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seelen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

678.

Mel. Von Gott will ich re.
oder: Mit Ernst, ihr re.

Soll ich nach deinem Willen, o Gott! gebücket

seyn, und hier mein Maas erfüllen, das mir geschenket ein; soll ich des Kreuzes Weh, so lang' ich lebe, dulden, so ist es mein Verschulden: O H^{err}! dein Will' gescheh'!

2. Dir sind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich: dir ist es nicht verborgen, was inn- und außertlich die matte Seele quält: dir ist es unverholen, drum sey dir's anbefohlen; Du weißt, H^{err}, was mir fehlt.

3. Willst du es mir abnehmen, so will ich danken dir: soll aber es noch zähmen des Fleisches Lustbegier, so fahre fort, mein Gott, und schlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die ganze Sündenrott.

4. Kann ich es nicht verstehen, warum bald dis, bald das hat müssen so geschehen, und daß ohn' Unterlaß das Kreuz mich hat gedrückt: so wirst du's offenbaren, und werd' ich's wol erfahren, war: um du's zugeschiedt.

5. Drum will ich seyn gelassen in Einfalt, als ein Kind, und gehen meine Straßen, bis ich den Ausgang find': ich will in Hoffnung still' auf dich, mein J^{esu}, schauen, und dir die Noth vertrauen, bis ich mein Theil ersüll'.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nützlich und selig ist, dieweil ich lerne meiden der Sün-

Sün-

Sünden Schlangenlist: mein Sündenleib verdirbt, und ich seh' sich anheben das neue Geistesleben, je mehr das alte stirbt.

7. Es lebt im Kreuz verborgen mein liebster Jesus noch; und wo die größten Sorgen, als seines Kreuzes Joch, da ist er ganz gewiß mit großem Heil und Segen im Herzensgrund zugegen, und siehet vor dem Niß.

8. Drum, Seele, sey zu Frieden und dulde deine Pein: es wechselt ja hienieden bald Sturm, bald Sonnenschein: schau' an die große Meng', die mit dir auf dem Wege; und werde ja nicht träge, ob gleich der Weg ist eng?

9. Mein'st du, daß deine Plagen seyn überhäuft und groß: so denk', was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen sind, die Freund' und Feind' verlassen und als ein Scheusal hassen, was deren Herz empfind'.

10. Ach ja, so denke jeder, und tröste sich dabey, daß über alle Brüder ergeh' so mancherley, so manche Leidensart, so manche Noth und Schmerzen, die sich in fromme Herzen zugleich mit offenbart.

11. Drum sprich: Mein Gott, ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Lust und Freude mich vormals

hab' erkühnt zu leben auf der Welt; du bist gerecht, drum richte, und mache ganz zu nichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küsse deine Ruthe, und beuge willig mich, bis in dem Fleisch und Blute die Lust geleger sich, die noch zur Sünde treibt; bis sie in mir gedämpfet, und, nachdem sie bekämpfet, der Liebe Herrschaft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Kreuzesstret, und dir gehorsam leben in Zeit und Ewigkeit: wenn die das Kreuz gebiert, so hab' ich g'nug erhalten, und lasse ferner walten dein' Hand, wie sie mich führt.

679.

Stille, mein Herze, nur ic.

680.

Was Gott gefällt, mein ic.

681.

Mel. Es ist das Heil uns ic. oder: Mein Herzens-Jesu ic.

Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, ohn' alles eig'ne Wählen, geschicht, was er mir auserseh'n, wird mir's an keinem fehlen: wie er mich führt, so geh' ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, will gleich des fleischlichen Eigenwill ihm öfters wider

D 5

ders